

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 30 (1936)
Heft: 5

Rubrik: Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie wieder aus oben im Silo oder Lagerhaus. Ein Röhrenkran hat sogar einen richtigen Elefantenrüssel. Der saugt Hafer aus einem Schiff heraus. Der Schiffmann lenkt den Rüssel-Schlauch immer in den Haferhaufen hinein. Andere Laufkrane laden Kohlen aus. An einem Ort war noch ein Rüttel-Sieb. Da fielen die gesiebten Kohlen gleich in die Eisenbahn-Kohlenwagen hinein. Im Kohlenlager zwischen dem Hafenbecken und dem offenen Rhein hat es ganze Berge voll Kohlen. Die werden von Basel aus weiterpediert per Bahn in die ganze Schweiz und auch nach Italien. Nun gingen wir noch an den offenen Rhein. Er ist an der Landesgrenze gut 200 Meter breit und schiffbar. Auch da lagen viele Schiffe vor Anker: Personenschiffe und Schleppfähne. Die Personenschiffe Rheinfelden, Rhyblitz und Vogel Gryff fahren im Sommer auf dem Rhein. Sie machen Luftfahrten nach Rheinfelden und nach Rheinweiler. Die Lastfähne aber kommen von Straßburg durch den Binnenkanal nach Hünningen. Sie bringen Rohöl, Petrol und Benzin. Diese brennbaren Flüssigkeiten werden direkt vom Schiff aus hinüber gepumpt in die großen Delbehälter oder Tanks. Von dort aus werden Del, Petrol und Benzin in Zisternenwagen und per Lastautos in die Schweiz hinein pediert. Die leeren Schleppfähne aber fahren wieder den offenen Rhein hinunter. Wir konnten eben einer Talfahrt zuschauen. Die Hünninger Schiffsbrücke wurde aufgemacht. Zwei Schleppfähne, dicht aneinander gebunden, verließen gemeinsam das Hafenbecken und fuhren den Rhein hinunter, dem Meere zu. Sie waren ganz leer. Hoch ragten ihre Rümpfe aus dem Wasser heraus. Wir sahen ihnen zu, bis sie verschwanden vor unsern Augen. Glückliche Reise! Wir überquerten nun wieder die vielen Geleise und gingen zum Lagerhaus der Schweizerischen Schleppschiffahrtsgesellschaft. Auch da standen ganze Güterzüge und viele Lastautos bereit. Die wollten Weizen und Hafer abführen. Wir wollten nun aber den Hafenbetrieb noch von der Vogelschau aus betrachten. Papa Ammann fragte darum im Büro an, ob wir die Aussichtsterrasse betreten dürften. Das wurde erlaubt. Ein Angestellter schloß den Zugang auf. Zuerst mußten wir über eine Passerelle und dann ging's hinauf in den Turm. Es war beinahe wie eine Bergbesteigung. Gegen 200 Treppenstufen! Es konnte einem beinahe schwindlig werden. Papa mußte den kleinen

Charli führen und Frä. Ammann führte Trudeli. Oben aber, 72 Meter über dem Erdboden hatten wir einen prächtigen Ueberblick. Tief unter uns sahen wir das Hafenbecken mit seinen Rähnen und Kranen, mit seinem Kohlenlager und mit seinen Silos. Dann den offenen Rhein, die Deltanks wie Riesenpfannen jenseits der Wiese und vor dem Dörflein Kleinhünningen das nahe Gaswerk. Wie Riesenschlangen fuhren da die Güterzüge ab und zu. Lastautos krochen da unten am Boden herum wie Lauffäßer. Ueber den Rhein aber sahen wir ins Elsaß: Die alte Festung Hünningen, St. Ludwig, Neudorf und den Rhein-Kanal. Auf der deutschen Seite Weil-am-Rhein, Haltingen, Dettingen und Tüllingen, badisches Land. Dann die Chrishona, Bettingen und sogar den Giebel unserer Anstalt. Dann im Süden Basel mit seinen Raminen und Türmen und im Hintergrund die Juraberge. Wie auf einem Riesen-Grenzstein sieht man da hinein ins liebe Schweizerland und hinaus in die weite Welt.

-mm-

Allerlei

Rührende Kindesliebe: Anton erscheint in der Schule und zeigt voll Freude seine neue Hose, in der drei Taschen waren. Zwei sind leer. In der dritten hat er eine kleine, mindestens zehnfach verschnürte Blechschachtel; — diese Verschnürung ließ vermuten, daß darin etwas ganz Wichtiges verborgen sei, deshalb die Schwester: „Ich mag schauen.“ Bereitwillig gibt Anton die Schachtel her, schaut aber ängstlich nach rechts und links, daß doch ja keiner seiner Kameraden hinter das Geheimnis käme. Die Schwester öffnet und was findet sie? In der Schachtel ist — ein Brief der Mutter — sonst nichts! Der Bube war aber damals des Lesens noch fast gänzlich unfundig, weshalb die erstaunte Schwester fragt, warum er denn diesen Brief bei sich trage. — „Kann jetzt nicht lesen, später, wenn geschickt, kann lesen ...“ — bis dorthin wollte er also den Brief, von dem er nur die beiden Worte „Anton“ und die Unterschrift „Mutter“ mit Mühe entziffern konnte, bei sich tragen, vorderhand war er glücklich in dem Bewußtsein, von Mutter etwas Geschriebenes bei sich zu haben.

Gesunderhaltung der Augen. Richtige Beleuchtung ist für die Gesunderhaltung der Au-

gen von außerordentlicher Bedeutung. Dies nicht in der Dämmerung, aber auch nicht, wenn die Sonne auf das Buch scheint. Beim Schreiben soll das Licht von links kommen, damit kein störender Schatten entsteht. Neige dich beim Schreiben nicht allzusehr vornüber; gerade sitzen! Nicht in die Sonne schauen! Ist dir etwas ins Auge geflogen, so streiche das Auge langsam und sorgfältig, aber nur in der Richtung gegen die Nase, nicht hin- und herreiben. Bewahre das Auge vor Rauch und kaltem Wind.

Der Lebenslauf eines Geschäftsreisenden. Nach beendigter Lehrzeit legte ich mich zunächst auf Stacheldraht; dann reiste ich einige Zeit in Unterbeinkleidern, arbeitete mehrere Monate in Kinderkleidchen und vertrat drei Jahre lang Filzpantoffeln. Nachdem ich darauf ein Jahr teils in Betten gemacht, teils Grabdenkmäler umgesetzt und mich vorübergehend auch auf Glas und Porzellan geworfen hatte, machte ich mich schließlich in Fliegenleim festhaft, dem ich bis jetzt Anhänglichkeit bewahrt habe.

Alter der Bäume. Die einzelnen Baumarten haben eine gar verschiedene Altersgrenze. Die Kiefer bringt es sogar auf 700 Jahre, Silber-tannen auf etwa 425, Lärchen auf 275, Buchen auf 254, Espen auf 210, Birken auf 200, Eschen auf ungefähr 170 und Ulmen meist nur durchschnittlich auf 130 Jahre. Klima, Höhe und Bodenbeschaffenheit üben natürlich auch auf das Alter der Bäume einen großen Einfluß aus.

Ein guter Rat. Eine fromme und fluge Frau erinnerte ihre Tochter, als diese sich verheiratete, an die Mahnung, die Luther den Frauen gibt, indem sie sprach: „Liebe Tochter, halte dich gegen deinen Mann also, daß ihm vor Freuden das Herz im Leibe lacht, so oft er auf dem Heimwege von weitem den Giebel seines Hauses sieht.“ — Und als sie später bei der Hochzeit ihres Sohnes von ihm Abschied nahm, gab sie ihm die Lehre: „Lieber Sohn, halte dich gegen deine Frau also, daß sie sich betrübt, wenn du aus dem Hause gehst und sich herzlich freut, wenn du wieder heimkommst.“

Rätsel.

- 1, 2, 3, 4 und 5 ist immer rund,
- 2, 3, 4, 5 dient vielen wohl zur Nahrung,
- 3, 4 und 5 ist kalt, lehrt die Erfahrung,
- 3, 4 birgt Leben, nährt und ist gesund.

Anzeigen

Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Ordentliche Vereinsversammlung

Donnerstag den 19. März 1936
14 Uhr, im Hotel Aarauerhof in Aarau.
Die Traktandenliste geht den Mitgliedern zu.

VI. Schweiz. Gehörlosentag Pfingsten 1936 in Thun

Das vorläufige Festprogramm lautet:

Samstag, 30. Mai, nachmittags:

Empfang der Gäste.
Austeilung der Festkarten, Abzeichen und Karten für das Nachtquartier.
Abends: Filmvorführung im Hotel Freienhof.

Sonntag, 31. Mai:

Vormittags: Gottesdienst.
Nachmittags: Rundfahrt auf dem Thunersee.
Abends: Bankett mit Begrüßungsansprache.

Montag, 1. Juni:

Vormittags: Fußballmatch.
Abschiedsfeier im Café zur „Post“.

Das Organisations-Komitee.

Gehörlosenzbund Bern

Generalversammlung

Sonntag den 15. März, 1/3 3 Uhr,
im Schulhaus Spitalacker.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag den 22. März, nachmittags 2 Uhr.

Es sind viele Einzahlungen für die Gehörlosen-Zeitung gemacht worden. Eine zeitlang regnete es; jetzt tropft es nur noch. Wir sollten aber noch etwas Regen haben.
Daher Einzahlungsschein nicht vergessen!